

PC WEEKLY KW 23

MARKTDATEN / -ÜBERBLICK

Märkte/Indizes	02.06.2023	Woche in %	1 Monat in %	1 Jahr in %
AKTIEN				
ATX	3138,23	↑ 1,88	↓ -1,33	↓ -6,11
DAX	16051,23	↑ 1,63	↑ 1,49	↑ 10,81
EUROSTOXX	4323,52	↑ 1,26	→ 0,31	↑ 13,92
UK 100	7607,28	→ 0,48	↓ -2,33	↑ 7,03
DOW IND.	33762,76	↑ 3,05	↑ 1,04	↑ 1,55
S&P 500	4282,37	↑ 3,16	↑ 4,68	↑ 2,53
NASDAQ Comp.	13240,77	↑ 4,27	↑ 10,11	↑ 7,50
NIKKEI 225	31524,22	↑ 1,83	↑ 8,89	↑ 14,99
HANG SENG	18949,94	↑ 1,08	↓ -3,80	↓ -10,11
SSE COMP.	3230,069	↑ 0,90	↓ -4,86	↑ 1,08
ANLEIHEN und DEISEN				
BUND FTR.	134,92	↑ 1,53	→ -0,47	
10YR UST FTR.	113,84	→ 0,39	↓ -2,48	
EURO/DOLLAR	1,0708	→ -0,16	↓ -3,20	→ -0,36
EURO/YEN	149,76	→ -0,29	→ 0,42	↑ 7,32
EURO/Franken	0,97316	→ 0,18	↓ -0,51	↓ -5,44
EURO/Pfund	0,86001	↓ -1,20	↓ -2,32	↑ 0,66
EURO/Yuan	7,6128	→ 0,09	↓ -0,58	↑ 6,39
ROHSTOFFE und EDELMETALL				
Erdöl WTI	71,74	→ -0,13	↑ 4,65	↓ -23,28
Erdöl BRENT	76,13	→ -0,07	↑ 5,47	↓ -21,64
Kupfer	8233,50	↑ 3,65	↓ -2,71	↑ 9,20
Nickel	21126,00	→ 0,06	↓ -14,50	↓ -4,16
Weizen	619,00	↑ 2,44	↓ -3,24	↓ -41,71
Gold	1969,60	→ 0,37	↓ -4,21	↑ 2,21
Platin	1003,50	↓ -2,22	↓ -5,49	↓ -3,41
Silber	23,75	↑ 3,65	↓ -7,53	↑ 3,31

Daten per 02.06.23 (teletrader.com)

AKTIEN – USA

Im US-Schuldenstreit konnte noch im letzten Moment eine Einigung erzielt werden. Zuerst billigte das Repräsentantenhaus mit einer Mehrheit von 314 zu 117 Stimmen folgenden Deal: Die US-Schuldenobergrenze sollte bis 2025 ausgesetzt werden, während gleichzeitig die geplanten staatlichen Ausgaben in den kommenden beiden Jahren deutlich beschränkt werden. Am Wochenende stimmte auch der Senat zu. Damit ist nun die Zahlungsunfähigkeit vom Tisch, die sonst heute eingetreten wäre. Das beflügelt die Aktienkurse. Allerdings ist trotz der Einigung in punkto Rating-Downgrade durch Fitch noch nicht aller Tage Abend. Das Top Rating der USA wackelt weiter, da die Rating Agentur Fitch sämtliche Auswirkungen der Schuldenvereinbarung auf den mittelfristigen Finanzausblick bewerten muss. Für Irritationen sorgten indessen widersprüchliche Arbeitsmarktdaten, zumal sich bereits im Vorfeld die falkenhaften Aussagen von Fed-Entscheidungsträgern mehrten. Angesichts eines überhitzten Arbeitsmarktes steigen die Dienstleistungspreise weiter. Aber die Headline-Inflation geht stark nach unten. Das wahrscheinlichste Zinsszenario



am 14. Juni ist zwar eine Zinsanhebungspause, doch diese dürfte nicht einstimmig beschlossen werden. Gleichzeitig würde eine Pause der Evaluierung weiterer Daten dienen und die Möglichkeit einer im Herbst folgenden Anhebung ist somit nicht vom Tisch. Wie auch immer – Fakt ist, dass der Atlanta Fed Tracker ein BIP-Wachstum von 1,9 % im zweiten Quartal aufweist und die Fed Präsidenten Loretta Mester aus Cleveland und James Bullard aus St. Louis angedeutet haben, dass es noch mehr zu tun gibt, um die starke Wirtschaft und die hohe Inflation abzukühlen.

- ↓ **Einkaufsmanagerindizes zeigen anhaltende Schwäche der US-Produktionswirtschaft: Der S&P Global US Manufacturing PMI® fiel von 50,2 im April auf 48,4 Punkte im Mai und somit erneut in den Kontraktionsbereich. Lagerabbau ist bei den Kunden im (Groß)Handel angesagt. Somit kaufen sie weniger Waren bei den Herstellern. Die Exportaufträge fielen dabei im schnellsten Tempo seit drei Jahren und auch die gesamten Auftragseingänge waren im Mai rückläufig.** Allerdings werden noch alte Aufträge abgearbeitet, was zu einer Expansion des Outputs führte. Ein weiterer in den USA viel beachteter Einkaufsmanager-Index für die US-Produktionswirtschaft fiel ebenfalls im Mai begleitet von einem Auftragseinbruch weiter in den Kontraktionsbereich. Und was macht der Chicago Einkaufsmanagerindex? Dieser liegt im Mai bereits neun Monate in Folge unter 50 Punkte und somit im Kontraktionsbereich. Dabei brach er im Mai von 48,6 überraschend auf 40,4 Punkte (Volkswirte erwarteten 47 Punkte) ein. Massive Auftragseinbrüche waren der Auslöser. Das riecht nach weiterer Konjunkturabschwächung.
- **Widersprüchliche Arbeitsmarktdaten: Auch die jüngsten Arbeitsmarktdaten für Mai geben keinerlei geldpolitische Entwarnung:** Zwar stieg von April auf Mai die Arbeitslosenquote um 0,3 Prozentpunkte auf 3,7 % und die Zahl der Arbeitslosen erhöhte sich um 440.000 auf 6,1 Millionen. **Gleichzeitig wurden in der US-Wirtschaft ex Agrar 339.000 neue Stellen geschaffen.** Der Durchschnitt der vorangegangenen 12 Monate lag bei 341.000. Das Tempo des Beschäftigungsaufbaus hat sich somit noch nicht verlangsamt und **obwohl sich die Teuerung der Stundenlöhne sogar auf 4,3 % abschwächte, herrscht nun wieder verstärkte Angst vor Lohninflation.**
- **Durchwachsene Earning Season: Während Nvidia nach besseren Ertragsdaten, als erwartet alleine an einem Tag um fast 25 % zulegt und Apple die Anleger überzeugt, sieht es bei Walt Disney im Streaming-Geschäft weniger zufriedenstellend aus. Indessen gab es zweistellige Kursgewinne nach den Quartalszahlen bei Meta, die zuletzt eine neuer VR-Brille ankündigte.** Nun ist die Earning Season Q1 22 vorbei, denn 99 % der S&P 500 Firmen veröffentlichten bis Donnerstag, 1. Juni, ihre Gewinne, wovon 78% für eine positive Gewinnüberraschung sorgten. Der 5-Jahres-Schnitt liegt bei 77 %. **Aggregiert man die Gewinnüberraschungen, liegen diese mit 6,5 % unter dem 5-Jahres-Schnitt von 8,4 %. Kombiniert man veröffentlichte Ergebnisse mit den verbleibenden Schätzungskonsensus dann sollten die Gewinne der S&P 500 Unternehmen im ersten Quartal um 2,1 % zurückgehen** – so die Daten von Factset. Für das zweite Quartal 2023 veröffentlichten 266 Firmen einen Gewinnausblick, der in 59 % der Fälle positiv war und zu 41 % negativ. Da Analysten im S&P 500 Index für heuer nur noch 1,2 % Gewinnwachstum erwarten, erscheint ein Forward-KGV von 18 im S&P 500 etwas zu hoch. Fazit: Es besteht Rückschlagspotenzial.

AKTIEN – EUROPA

- ↑ **Europas Gewindynamik noch immer relativ stark:** 280 STOXX 600 Firmen veröffentlichten bis 30. Mai Gewinne des ersten Quartals 2023. Davon konnten 66,31% die Analystenprognosen übertreffen vgl. mit 53 % im langjährigen Schnitt. **Die Quartalsgewinne sollten bei 0,9 % Umsatzplus um 9,6 % (ex Energie sogar um 13,6 %) steigen. Noch zwei Wochen zuvor rechneten die Analysten mit einem leichten Gewinnrückgang.** Offensichtlich kann sich die Konjunktur in Europa noch relativ gut halten. Im Gesamtjahr 2023 rechnen Analysten im STOXX 600 mit 1,1 % Gewinnwachstum. 24 % bzw. 23,3 % Gewinnwachstum im Finanz- und Technologiesektor sollten -26,1 % bei den Grundstoffen gegenüberstehen.



Die Wachstumsunterschiede zwischen den einzelnen Branchen werden größer. Stützend wirkt dabei der starke US-Dollar, während die globale Konjunkturschwäche negativ wirkt.

- ↑ **Inflationsabschwächung: Im Einklang mit einer Abschwächung der Produktionsaktivitäten auf ein 3-Monats-Tief schwächte sich im Euroraum die Headline Inflation im Mai von 7,0 auf 6,1 % ab. Leichte Bewegung nach unten kam auch in die Kerninflation, die von 5,6 auf 5,3 % und somit den niedrigsten Stand seit Jänner 2023 zurückging.** Die Energiepreis-Komponente fiel von plus 2,4 % zurück auf minus 1,7 %. Hingegen fällt die Teuerung mit 13,4 % (nach 14,6 %) bei den verarbeiteten Lebensmitteln inklusive Alkohol und Tabak noch immer hoch aus. Ebenfalls hartnäckig hält sich die Dienstleistungsinflation, die lediglich von 5,2 auf 5,0 % zurückging und das Ergebnis von Lohninflation ist. Per Saldo senken diese Entwicklungen den Druck auf die EZB, weitere stärkere Leitzinsanhebungen durchführen zu müssen.

AKTIEN – SCHWELLENLÄNDER / ASIEN

- ↑ **Konjunkturimpulse in China:** Wegen angezogener Nachfrage ist Chinas Industrieproduktion im Mai von 49,5 auf 50,9 wieder im Wachstumsbereich. Analysten rechneten nur mit 49,5 Punkten. Die Auftragseingänge zeigen wieder Stärke. Gleichzeitig stieg der Caixin EMI für den Dienstleistungssektor im Mai von 56,4 auf 57,1 Punkte. Die Geschäftsaktivität wächst den fünften Monat in Folge. Chinas Wirtschaft erholt sich vom Lockdown. Hingegen entwickelte sich der staatsnähere Einkaufsmanagerindex für Produktion wieder rückläufig im Kontraktionsniveau. Weitere Konjunkturimpulse sollten abgewartet werden.

ANLEIHEN

- ➡ **Unsicherheiten bezüglich kommender Zinsentscheidungen: Der 14. Juni ist Tag der geldpolitischen Entscheidungen in den USA, Tags darauf ist die Eurozone an der Reihe. Diese beiden Tage sind entscheidend bezüglich weiterer Zinsentwicklungen. Noch relativ gute Unternehmensnachrichten aus Europa und der noch starke US-Arbeitsmarkt sprechen für klare Leitzinsanhebungen, während die subtile Bankenkrise und der schwache Produktionssektor eher eine Zinsanhebungspause bedeuten könnten. In den vergangenen 21 Tagen sind die Renditen zehnjähriger US-Treasuries von 3,47 % auf 3,74 % gestiegen, während jene von laufzeitkongruenten deutschen Bundesanleihen sich um 9 Basispunkte auf 2,38 % verteuerten.** In den USA preisen die Futures für den 14. Juni bereits mit einer Wahrscheinlichkeit von 76 % eine Zinsanhebungspause und ab November 2023 werden Zinssenkungen zunehmend wahrscheinlicher.
- ➡ **HY-Corporate Bonds – Entspannung wieder vorbei:** Die am ICE BofAML US High Yield Master II Option-Adjusted Spreads gemessenen Risikoprämien von US-High Yield Corporate Bonds auf US-Treasuries **stiegen vom 6. Bis 17. März von 3,97 auf 4,93 Prozentpunkte** – also um fast einen Prozentpunkt ehe bis 1. Mai ein leichter Rückgang auf 4,45 Prozentpunkte folgte. Doch bis 1. Juni weiteten sich die Spreads wieder auf 4,65 Prozentpunkte aus, was auf abnehmende Risikofreude hindeutet.

EDELMETALLE UND ROHSTOFFE

- ➡ **Ölpreise steigen leicht an: Die Nachricht von einer überraschenden Produktionsdrosselung Saudi-Arabiens im Ausmaß von einer Million Barrel pro Tag und somit ein mehrjähriges Tief stabilisierte den Ölpreis wieder und sorgte für leichte Anstiege. Hingegen die Edelmetallpreise befinden sich im Einklang mit steigenden US-Anleihenrenditen und einem festen US-Dollar in einer Konsolidierungsphase.** Doch die starke Nachfrage diverser Notenbanken nach Gold plus die Aussichten auf eine Zinserhöhungspause in den USA könnten bei Gold und Silber bald wieder für weitere Anstiege sorgen.

WÄHRUNGEN

- ➔ **US-Dollar, Kanadischer Dollar und Schweizer Franken im Aufwind: Hohe Rohstoffpreise sind gut für den Kanadischen Dollar, während die hohen US-Dollar-Zinsen generell den US-Dollar stärken und der Schweizer Franken von der niedrigeren Inflation im Inland profitiert.** Wegen der noch ausgebliebenen Zinswende in Japan tendierte der Japanische Yen schwächer. Indessen hat in einer Woche die Türkische Lira zum Euro fast sechs Prozent abgewertet, nachdem Erdogan die Stichwahl für sich entschied und sich gegen eine erforderliche Zinsanhebung aussprach.

DIESE WOCHEN – WORAUF NEBEN DEN KRIEGSNACHRICHTEN ZU ACHTEN IST!

05.06.

EUR: S&P Global PMI Gesamtindex, Sentix
Investorenvertrauen, Erzeugerpreisindex, Rede EZB-

Präsidentin Lagarde

USA: S&P Global Gesamtindex, ISM
nichtverarbeitendes Gewerbe

06.06.

EUR: Einzelhandelsumsätze

07.06.

China: Handelsbilanz, Exporte, Importe

Japan: Führender Wirtschaftsindex

USA: Handelsbilanz

08.06.

Japan: BIP-Daten

EUR: BIP-Daten

USA: Erstanträge Arbeitslosenunterstützung,
Folgeanträge Arbeitslosenunterstützung

09.06.

China: Inflationsdaten

Japan: Werkzeugmaschinenbestellungen

Legende

- ↑ Galt in der vergangenen Woche als positiver Markttreiber.
➔ In der abgelaufenen Woche weder ein eindeutig positiver noch eindeutig negativer Markttreiber.
↓ Galt in der vergangenen Woche als negativer Markttreiber.

Redaktionsschluss: 05.06.2023

Autor PRIVATCONSULT Vermögensverwaltung GmbH (PC)

Disclaimer:

Diese Mitteilung dient ausschließlich zu Informationszwecken und stellt keine Investmentanalyse oder Anlageempfehlung bzw. Aufforderung oder Angebot zur Zeichnung oder zum Kauf des(der) erwähnten Produkte(s) dar. Sie gilt weiters nicht als ausreichende Grundlage für eine Anlageentscheidung. Da jede Anlageentscheidung einer individuellen Abstimmung auf die persönlichen Verhältnisse (z.B. Risikobereitschaft) des Anlegers bedarf, ersetzt diese Information nicht die persönliche Beratung und Risikoaufklärung durch den Kundenberater im Rahmen eines Beratungsgesprächs. Soweit in dieser Mitteilung konkrete Produkte genannt werden, sollte eine Anlageentscheidung allein auf Grundlage der verbindlichen Verkaufsunterlagen getroffen werden. Eine Anlageentscheidung für Fonds sollte in jedem Fall auf der Grundlage der aktuellen Verkaufsprospekte einschließlich der zuletzt veröffentlichten Jahres- und ggf. Halbjahresberichte getroffen werden, die auch ausführliche Informationen zu den Chancen und Risiken enthalten. Provisionen, Gebühren und Entgelte können zu einer Reduktion der individuellen Wertentwicklung führen. Aus der Veranlagung können sich steuerliche Verpflichtungen ergeben, die von den jeweiligen persönlichen Verhältnissen des Kunden abhängen und künftigen Änderungen unterworfen sein können. Die enthaltenen Informationen und Aussagen stellen eine Einschätzung der PRIVATCONSULT zum Zeitpunkt der Erstellung und Veröffentlichung dar und können sich jederzeit ändern. PRIVATCONSULT kann keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Mitteilung enthaltenen Daten und Informationen übernehmen und haftet somit nicht für Verluste oder sonstige Schäden, die aus der Nutzung dieser Informationen entstehen können. Die historische Wertentwicklung einer Veranlagung ist keine Garantie für eine zukünftige Entwicklung. Der Wert der entsprechenden Anlage kann sowohl steigen als auch fallen. Bei der Abbildung des Portfolios handelt es sich um ein Modellportfolio und nicht um die Abbildung eines spezifischen Kundendepots.

HINWEIS: Bei dieser Mitteilung handelt es sich um Werbung. Sie wurde nicht unter Einhaltung der Rechtsvorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt und unterliegt nicht dem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen.